

Positiver Gesichtsausdruck als Türöffner

ZUG Zwei Motivatoren reden vor Wirtschaftsvertretern über Chancen. Einer hat grosse Firmen aufgebaut, der andere versucht, den EV Zug zu neuen Höhen zu führen.

MARCO MOROSOLI
marco.morosoli@zugerzeitung.ch

Bei der Auswahl der beiden Referenten für den 20. Anlass im Rahmen der Reihe «Unternehmen im Fokus» hat die Zuger Kantonalbank als Organisator eine glückliche Hand. Der deutsche Motivationstrainer und erfolgreiche Unternehmer Hermann Scherer (51) und der EVZ-Headcoach Harold Kreis (56) fesselten am Dienstagabend im grossen Saal des Casinos über 400 Zuhörer aus Zuger Wirtschaftskreisen jeder, auf seine Weise.

Der eine (Scherer) ist eher laut und unterlegt sein Referat mit unzähligen Witzen, der andere (Kreis) punktet damit, dass seine sorgsam gewählten Worte

ungeschminkt darlegen, wie der Profialtag eines Eishockeyteams aussieht. In beiden Fällen stellt die Motivation eine tragende Säule dar. Kreis bringt es auf den Punkt und sagt: «Arbeite hart, und habe Spass daran.» Ein motiviertes Team tut dies eher als eines, das ziellos den Dingen harrt, die da kommen. Als Anstreiber sieht sich Kreis aber nicht.

Die Sache mit der Motivation

Der EVZ-Headcoach sagt zum Beispiel, dass er sich bemühe, am Morgen mit einem positiven Gesichtsausdruck in die Katakomben der Bossard-Arena zu kommen. Dies helfe mit, das Team «für die tägliche Arbeit zu motivieren». Kommunikation laufe ja nicht nur über Worte – die Gestik, so Kreis, sei ebenso wichtig. Das habe er lernen müssen. Aber eines, so verrät der EVZ-Coach, mache er nie: «Ich spiele an der Bande nicht den Kasper.» Im Laufe der Jahre habe er sich auch ein Gleichgewicht zwischen Lob und Tadel zu eigen gemacht. Kreis bringt es so auf den Punkt: «Nur Lob funktioniert ebenso wenig wie das ständige Kritisieren.»

Dann verrät er, dass in seiner Mannschaft keiner eine Sonderbehandlung

geniesse. «Jeder wird bei mir für Fehler zur Rechenschaft gezogen, auch die Topspieler», sagt Harold Kreis. Das erzeuge beim Rest des Teams Respekt, weil so klar sei, dass alle gleich behan-



«Ich spiele an der Bande nicht den Kasper.»

HAROLD KREIS,
EVZ-HEADCOACH

delt würden. Es gehöre auch zum Alltag, sein ihm anvertrautes Personal zu kritisieren, doch der «Vergleich mit anderen Spielern» in einer solchen Situation ist nach der Ansicht von Kreis verfehlt: «Jeder hat für seine Leistung geradezustehen.» Dabei sei entscheidend, wie

miteinander umgegangen werde. Viele Dinge kläre er mit den Spielern bilateral. Kreis scheint also kein Freund von «Garderobepredigten» zu sein. Kreis reflektiert seine Arbeit häufig, so erzählt er dem Podium. Er zeigt sich auch selbstkritisch und gibt freimütig zu: «Ich habe viele Ideen, die ich schon umgesetzt habe, von Spielern erhalten.» Hilfreich ist dabei sicher auch, dass er selbst lange Jahre als Verteidiger auf dem Eis ein Befehlsempfänger war.

Erfahrung hilft ihm weiter

Harold Kreis weiss, wie ein Team tickt. Deshalb involviert er auch einen ausgewählten Spielerkreis bei der Entscheidungsfindung. Also wird beim EV Zug eine Art von Mitbestimmung praktiziert, bei der er dann aber letztlich immer das letzte Wort hat und auch dafür geradestehen muss. Und selbst in seinem Alter lerne er noch täglich hinzu. Diese Ehrlichkeit kommt beim Publikum an. Und es ist auch nachsichtig, als Kreis sich auf die Frage, wann der EV Zug wieder einmal Meister werde, einfach unverfänglich sagt: «Wir arbeiten daran.» Was er dabei sehen will: «Jeder soll das Beste geben.»

Eine Aussage, die Hermann Scherer, der andere Referent, ohne Umschweife unterschreiben würde. Er wählt aber zum Teil andere Ansätze. So sagt er: «Kritisieren kann jeder Depp, mithelfen, den richtigen Weg zu finden, ist da viel schwieriger.» Er macht auch beliebt, dass es besser sei, wenn bei Sitzungen die Fetzen fliegen. Aber hinterher dürfe es dann nicht passieren, dass Beteiligte aus dem Raum kämen und sagen würden: «Das hätte ich anders gemacht.» Auch dürfe man vor keiner (Projekt-)Idee zurückschrecken. Der Deutsche nennt hier das Beispiel der jungen Medizinerin Giulia Enders, welche das Buch «Darm mit Charme» veröffentlicht habe. Vor diesem Schritt hätten einige gewarnt, ein Werk über die Darmflora und den Stuhlgang finde doch keine Leser. Ein Fehlschluss: Vom Buch sind bis jetzt 1,8 Millionen Exemplare verkauft worden. Also müsse mehr gewagt werden.

Einer der Zuhörer sagt schon vor den Vorträgen: «Wenn du nur eine Idee von diesem Abend mitnimmst, dann hat sich die investierte Zeit schon gelohnt.» Und das ist wohl vielen so ergangen, die Harold Kreis und Hermann Scherer am Dienstagabend zugehört haben.

Auf Rathgeb folgt Trütsch

ZUG red. Der Kommunikationsbeauftragte der Baudirektion heisst ab November dieses Jahres Freddy Trütsch (62). Der Journalist, der dieser Tage unsere Zeitung verlassen hat, übernimmt die Stelle von Jürg Rathgeb, der in den vergangenen 15 Jahren für die Öffentlichkeitsarbeit der Baudirektion verantwortlich war und nun das Pensionsalter erreicht.

Freddy Trütsch verfügt über reiche Erfahrung in allen Belangen der Kommunikation. Als Journalist war er bei verschiedenen Zeitungen und beim Radio tätig. Nach mehreren Jahren als Sportchef und Kadermitglied des «Blick» wechselte er 2008 zur «Neuen Zuger Zeitung», bei der er bis anhin als Redaktor für das Ressort «Kanton» tätig war.

ANLASS

Vernissage

ZUG Bis zum 6. September findet in der Shedhalle in Zug zum elften Mal das Kunstpause-Festival für junge Kunst statt. Heute beginnt um 17 Uhr die Vernissage. Mit dabei Öz Ürgülü, Felix Straub und Aresu Kho-shy. Der Eintritt ist frei.



Schulleiter aus aller Welt tagen in Zug

Auf Einladung der Pädagogischen Hochschule Zug nehmen bis zum Freitag rund 750 Personen am Bildungssymposium Schweiz und Internationalen

Schulleitungssymposium im Zuger Casino teil (Bild). Sie stammen aus 50 Ländern und den Bereichen Wissenschaft, Praxis und Behörden.

Bild Stefan Kaiser

ANZEIGE



HIRSLANDEN
ANDREASKLINIK

PUBLIKUMSVORTRAG: KNIERARTHROSE - WAS TUN?

Die Andreasklinik Cham Zug lädt Sie ein zum Publikumsvortrag:

Wann: Donnerstag, 10. September 2015, 19.00–20.00 Uhr
Wo: Andreasklinik Cham Zug, Rigistrasse 1, 6330 Cham
Referent: Dr. med. Thomas Henkel, Dr. med. Alex Staubli, Fachärzte für Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates

Ihre Teilnahme am Vortrag ist kostenlos und unverbindlich. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Deshalb bitten wir Sie um telefonische Anmeldung.

Nächster Vortrag: 17. September 2015, 19.00–20.00 Uhr, Was muss ich über das künstliche Hüft- und Kniegelenk wissen?

Andreasklinik Cham Zug, Rigistrasse 1, CH-6330 Cham, T 041 784 07 84
info.andreasklinik@hirslanden.ch, www.hirslanden.ch/andreasklinik

Gibt es nun ein Integrationszvieri?

ZUG Braucht es ein Bildungszmittag? Solche Mittagessen zu organisieren, sei nicht Kernaufgabe der Stadt, findet die SVP.

Das Stadtzuger Bildungsdepartement initiiert ein sogenanntes Bildungszmittag, an dem sich verschiedene Bildungsakteure treffen und austauschen – ein Vernetzungsanlass quasi (Ausgabe vom 29. August). Diesem Anlass begegnet die Gemeinderatsfraktion der SVP mit Skepsis. «Im Zeitalter des Sparens erachten wir es als problematisch, wenn neue Kosten generierende Wünsche und Bedürfnisse ohne Notwendigkeit erfüllt werden», schreibt die Fraktion in einer Interpellation. Begründet wird dieser Vorstoss unter anderem damit, dass die Ausgaben im Bildungsdepartement enorm seien. So wies das städti-

sche Bildungsdepartement vor zehn Jahren 242,84 Stellen aus. Mittlerweile seien es 310,55. Gemäss Interpellations-text sei speziell bei der Fachstelle Kind, Jugend, Familie der Personalausbau «explosionsartig angestiegen». 2004 sei die Fachstelle mit 2,4 Stellen gestartet, aktuell seien es über zehnmal mehr (28,8 Stellen). Obwohl die Anzahl Schüler «im Verhältnis nur relativ geringfügig angestiegen» sei. In derselben Zeit stieg die Zahl der Stellen in der städtischen Verwaltung jährlich im Durchschnitt «nur um zwei Stellen», vergleichen die Interpellanten.

Grundsätzlich stünde es jedermann frei, einen solchen Vernetzungsanlass zu organisieren. «Die Finanzierung und Organisation ist jedoch definitiv nicht Aufgabe der Stadt», schreibt die Fraktion.

Was kostet der Anlass?

Die SVP-Fraktion im Grossen Gemeinderat will nun vom Stadtrat Antworten auf verschiedene Fragen. Eine der wichtigsten ist die Frage nach den

Kosten, die ein solcher Anlass verursacht – dies inklusive der Arbeitszeit der städtischen Verwaltung für die Organisation. Weiter soll der Stadtrat Auskunft darüber geben, ob für die «Organisation/Mittagessen ein Unkostenbeitrag verrechnet» werde. Und wenn ja, in welcher Höhe, wenn nein, weshalb wird darauf verzichtet? Als störend empfindet die SVP-Fraktion, dass der Grosse Gemeinderat über dieses Projekt nicht zum Voraus informiert oder befragt worden sei. Wissen will die Fraktion auch, ob allenfalls weitere «ähnlich gelagerte Veranstaltungen geplant seien. Beispielsweise ein Kulturzünzi, ein Integrationszvieri oder ein Immobilienznacht.

Der SVP-Gemeinderatsfraktion stellt sich auch die Frage nach der Bewilligung eines solchen Anlasses durch den Stadtrat. Wurde dieser mindestens formell durch den Stadtrat abgesegnet, und ist mit weiteren derartigen Anlässen zu rechnen?

HARRY ZIEGLER
harry.ziegler@zugerzeitung.ch